

Ar- span die Instanzproge des
des lowitz, v. Ekdorf und v. Karstädt, haben
Diese das Urteil Berufung eingelegt

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, den 14. November.

Der erste Schnee!

Wenn wir unserer kurzen Betrachtung jenen im Kinderland eine ganze Welt bedeutenden Auf voranstellen, tun wir es, obwohl wir nicht ganz von dessen Wichtigkeit eingenommen sind. „Der erste Schnee!“ Ist es denn der erste Schnee? Nein, weder im großen Lauf der Zeiten, noch in diesem Jahre, denn wir haben ja schon zu Beginn des Jahres Schnee zu Hause gesehen. Also müßte es ein kleiner unwissender Weltbürger, der erst in diesem Sommer das Licht der Welt erblickte, sein, für den jener Schnee der erste ist! Oder jener erste Schnee ist der erste Schnee des kommenden Winters! Winter also wird es wieder! Übermalst wirft sich die Natur das letzte Kleid des Jahres um: Weiß und weiß und weiß! Wie herrlich doch und doch wie wehmütig, wie ähnlich dem menschlichen Leben. Ist nicht Du, Winter, und bist nicht Du, Schnee, so innig verwandt mit einem Menschen, der ebenfalls beschleht, der ebenfalls alles ebnet und alles ausgleicht: Hoch und Nieder, Arm und Reich, Gut und Schlecht? Mit dem Tod? Er ist leise kommen, wohl aber Nacht, der erste Schnee! Seltene tanzen die Blüten zur Erde. Nicht prall und leicht sind sie, sondern schwer, klein und naß. Seltene und stetig fällt der Schnee zur Erde und füllt die Gassen und Straßen, die Dächer der Villen und Wohnhäuser, Wälder und Auen in ein blendendes Weiß. Wer sich am allerwenigsten aus dem ersten Schnee trübe Gedanken macht, das sind unsere Kinder. Mit Sehnsucht erwarten sie den Schluß der Schulstunden, um hinaus zu ziehen in eine neue Landschaft. Da wird gerodelt, da stehen die ersten architektonischen Schöpfungen junger Meister in den Gestalten weißer Schneemänner mit toteschwarzen Augen im Gesicht, da blicken kleine Kinderhände den weißen Schnee zu runden Würstchen, da wird auch leider oft das Gute zu viel getan. Nun ist die Zeit an Eltern und Erziehern, ihre Kinder zu ermahnen. Viel Unheil hat schon der Schneeball angerichtet, manches hoffnungsreiche Kind verlor Augenlicht oder gar das Leben durch einen scharf gefühlenden Eisballen. Eltern, o mahnt eure Kinder! Niemand weicht ihnen kindliches Spiel, doch alles in Grenzen! Oft wird eine verdiente Schneewaschung auch zu heftig ausgeführt und hat Entzündungen und Entzündungen im Gefolge. Alles mit Maß und Ziel! Da wird es aber auch Zeit, sich der Streupflicht zu erinnern. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, den vor seinem Hause liegenden Bürgersteig so zu besäen, daß er gut passierbar bleibt. Evtl. muß er auch abgetragt werden. Im Unterlassungsfall kann er zu Geldstrafen herangezogen werden, er ist aber auch haftbar für die Unfälle, die sich aus seiner Pflichtvergessenheit ergeben. Also: Bestreut die Bürgersteige! Noch eine der vielen Wintergefahren wollen wir erwähnen. Im Winter werden die Drähte der elektrischen Leitungen schwer mit Schnee belastet. Da die Drähte ohnehin durch die Kälte gespannt sind, bewirkt dann diese Belastung oft ihre Zerreißung. Auf keinen Fall dürfen herabhängende Drähte berührt werden. Lebensgefahr droht! Man melde den Vorfall sofort dem nächsten Elektrizitätswerke, das dankbar diese Nachricht aufnehmen wird und erst dann in der Lage ist, die im Winter so oft eintretenden Störungen rasch und sicher zu beheben.

In den Provinzial-Landtags- und Kreisstadtwahlen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund eines Rundschlusses des Preussischen Innenministers mitteilt, erhält § 57 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunalparlamenten) und Kreisparlamenten vom 14. Oktober d. J. hinter Satz 1 folgenden neuen Satz 2: „Durch Gemeindevorstand oder Ordnung des Ortsvorstandes kann der Beginn der Wahlhandlung auch für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März auf 8 Uhr vormittags angelegt werden, ohne daß sich der Endtermin (6 Uhr nachmittags) ändert.“

(Erhöhung der Veteranenbeihilfe.) Kriegsteilnehmer aus den Kriegen 1864/66 und 1870/71, die Veteranenbeihilfe ab 1. April 1925 in Höhe von 1250 M. erhielten, bekommen mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 eine Erhöhungszulage von 45 M. Die Zulage wird, wie der Reichsbund der Kriegsteilnehmer mitteilt, in sechs Monatsraten von je 750 M. bezahlt. Irregularitäten sind Meldungen, die besagen, daß diese Erhöhungszulage auch den Kriegsteilnehmern aus dem Weltkrieg 1914/18, die Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen, zugute kämen.

(Abwehr fremder Besatz.) Im Novembergrau stellt sich auch allerlei Besatz in den Häusern ein, bei dem es angebracht ist, keine Gegenstände von Wert im Haus zu lassen. Das fahrende Volk von der Landstraße, das in den Häusern um eine kleine Gabe anspricht, zählt unter seinen Angehörigen zweifelhafte Elemente, die oft nicht den Vorurteilen widerstehen können, die ein unbewachtes Arbeitsloos oder Lebensmittel auf sie ausüben. Sie warten nicht ab, was das Mittel ihnen reißt, sondern eignen sich an, was ihnen erreichbar ist. Das Mißtrauen, welches sie erwecken, wollen wir aber nicht auf die nicht wenigen eigentlichen Arbeitslosen ausdehnen, die die Not antreibt, eine Unterstützung zu erhalten. Die Zeit ist hart, und wer in der warmen Stube sitzt, der weiß nicht, wie dem zumeist ist, der vergeblich nach Arbeit sucht und nun durch den feuchten Nebel dahinsiehet muß.

Die Kriegserziehung in der Lutherkirche geht ihrer Vollendung entgegen und wird in der nächsten Woche fertiggestellt werden, so daß die Einweihung am Totenfeste erfolgen kann. Um nicht nur den Angehörigen der Gefallenen, sondern auch den übrigen Gemeindegliedern die Teilnahme zu ermöglichen, sind 4 gleichartige Feiern in Aussicht genommen, in der jeder Pfarrer für seinen Bezirk eine Einweihungsfeier halten wird; und zwar sind folgende Feiern vorgesehen:

- um 9 Uhr für den Südbezirk und Süd-Lamen, Pfarrer Gwalb;
- um 10½ Uhr für den Nordbezirk und Berg-Lamen, Pfarrer Koch;
- um 4½ Uhr für den Ostbezirk und Berge, Rottum, Derne, Pfarrer Gieseling;
- um 6 Uhr für den Westbezirk und Dörfer, Pfarrer Phillips.

Man hofft, auf diese Weise eine gleichmäßige Verteilung der Gemeindeglieder auf die einzelnen Gottesdienste zu erzielen. Damit die Angehörigen der Gefallenen in erster Linie Platz finden, werden für diese Eintrittskarten ausgeben. Die Karten müssen in der nächsten Woche am Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag vormittags zwischen 9 und 12 Uhr vom Gemeindevorstand, Klosterstraße 8, abgeholt werden. Die Karteninhaber werden bis eine Viertelstunde vor Beginn des betreffenden Gottesdienstes in die Kirche eingelassen. Eine Viertelstunde vor Beginn wird der Zutritt zur Kirche allgemein freigegeben. Die Angehörigen müssen also so frühzeitig erscheinen, daß sie sich vor der allgemeinen Desaffektion der Kirche ihre Plätze gesichert haben. Nach Schluß jeden Gottesdienstes wird den Angehörigen Gelegenheit gegeben, die Kriegserziehung aus der Nähe zu betrachten. Da infolgedessen mit diesen Gottesdiensten keine Abendmahlsfeier verbunden werden kann, wird abends um 8 Uhr noch ein besonderer Abendmahlsdienst in der Lutherkirche gehalten. In der Pauluskirche ist am Totenfeste wie gewöhnlich um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

(Zur Kreisstadtwahl im Landkreis Hamm.) Der Wahlvorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen und Deutschen Volkspartei im Landkreis Hamm zum Kreisstag enthält unter anderem folgende Namen: Altmann, Gottlieb, Reiter, Kamen; Koch, Wilhelm, Bandwirt und Gemeindevorsteher, Westf.; Rumpf, Heinrich, Grubeninsektor, Altmann; Riggemann, Heinrich, Bergmann, Anna-Königsborn; Sauerland, Friedrich, Bergmann, Kamen; Kiene, Heinrich, Zimmermeister und Metzger, Kamen; Büßmann, Friedrich, Lehrer, Peltum; Pohl, Franz, Bergmann, Bergmann.

(Aus der evangelischen Kirchengemeinde.) Wir machen auf die Bekanntmachung des Presbyteriums in der heutigen Nummer besonders aufmerksam. Vor allem tun diejenigen, welche die Kirchensteuer für die Zeit von April bis September noch nicht ganz bezahlt haben, gut, die Bekanntmachung zu beachten, da ihnen durch die bevorstehende Zwangsbeitreibung besondere Kosten erwachsen, die sie noch vermeiden können, wenn sie die Zahlung im Laufe der nächsten Woche nachholen. Für diejenigen, die nicht in der Lage sind, sofort die ganze rückständigen Betrag zu zahlen, empfiehlt es sich, wenigstens eine kleine Abzahlung zu leisten und für den Rest auf dem Gemeindevorstand Stellung zu beantragen. Das Presbyterium wird solchen Anträgen gegenüber größtes Entgegenkommen beweisen, wenn sie wirklich begründet sind. Wer aber weder jetzt noch um Stundung bittet, muß in nächster Zeit mit der Zwangsbeitreibung rechnen. Veräume daher niemand, sich bald auf dem Gemeindevorstand einzufinden. Es kann sich jeder, wenn er will, die Unannehmlichkeiten einer Zwangsbeitreibung ersparen. Wer es aber nicht für nötig hält, wenigstens eine kleine Abzahlung zu leisten und um Stundung zu bitten, darf auch keine weitere Nachsicht erwarten und sich nicht beklagen, wenn die gesetzlichen Vorschriften in Anwendung gebracht werden. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß das Gemeindevorstand, Klosterstraße 8, nur an den Wochentagen vormittags von 9-12 Uhr geöffnet ist und daß bei jeder Zahlung und bei jedem Antrag auf Stundung der Kirchensteuergettel vorzulegen ist. Wenn der Steuerzettel nicht beigebracht wird, wird eine besondere Gebühr erhoben.

(Stadt. Volkshochschule.) Dienstag, den 17. November, spricht Studienrat Dr. Zeller über die beiden vollständigsten Werke von Joseph Haydn: „Die Jahreszeiten“ und „Die Schöpfung“. Wegen der Beliebtheit dieser Meisterwerke wäre zu wünschen, daß der Besuch diesmal besser ausfällt, als vor zwei Wochen. Gerade die klassischen Schöpfungen verdienen, daß man sie näher kennen lernt, zumal wenn sie von einem Fachmann, der sie eindringlich zu erklären versteht, behandelt werden.

(Hohe Sühne.) Von Herrn Schiedsmann Lohmann gingen aus einer Vergleichssache 100 Mark für Zwecke der Kriegserziehung und 100 Mark für Zwecke der Kriegsbeschädigtenfürsorge ein.

(Grober Unfug.) Vor einigen Tagen ließ das Stadtbauamt am Eingang zur Weerenstraße provisorisch Holzpfosten errichten, um dem Durchfahren der Fußgänger zu sichern. Der Ladehaller G. A., Sadagasse und Eisenbahner K. S., Klosterstraße, schienen hierfür kein Verständnis zu haben, denn sie rissen in der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr die Pfähle um. Nur wurden sie dabei von der Polizei erfaßt und die Namen sofort festgestellt, so daß die Bestrafung nicht ausbleibt.

(3) Anna, 13. Nov. (Grauener Fund.) Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, am Uelzener Weg eine neue Wasserleitung zu legen. Hierbei stießen die Arbeiter, als sie die Ausschachtungen vornahmen, in einer ungefähren Tiefe von 40 Zentimetern auf ein menschliches Skelett, das scheinbar schon 20-25 Jahre an dieser Stelle lag. Nach dem Befunde des Skeletts zu urteilen, sieht es sich um die Leiche eines gewaltsam getöteten und dann hier verscharrten Menschen zu handeln. Es ist fraglich, ob hier noch Aufklärung geschaffen werden kann.

Hamm, 12. Nov. Die Bauhütte Hamm, soziale Baugesellschaft m. b. H., hat sich unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Hamm, 13. Nov. Der Westfälische Elternbund hielt in Hamm eine aus allen Teilen der Provinz Westfalen gutbesuchte Vertreterversammlung ab, wobei Studienrat Heinenbrod von der Berliner Reichsgesellschaft des Elternbundes über die schulpolitische Lage berichtete. Er betonte, daß es nicht Aufgabe des Elternbundes sei, jeden einzelnen Satz des viel umstrittenen Reichsschulgesetzes zu vertreten. Der Entwurf dieses Gesetzes gebe an einigen Stellen durch unendliche Formulierungen zu Mißverständnissen Anlaß. Gerade dem Elternbund sei an einem Vertrauensverhältnis zwischen Schule, Kirche und Elternhaus sehr gelegen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß der Kampf gegen den Entwurf zum großen Teil nicht nur der auch vom Elternbund abgelehnten „Reichsschule“ gelte, sondern gegen die evangelische Volksschule überhaupt Stellung nehmen. Mit der Elternschaft stehe aber auch die überwiegende Mehrheit der westfälischen Lehrerschaft auf dem Boden der christlichen Bekenntnisschule. Von der bevorstehenden Generalversammlung sei eine Klarstellung des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule zu fordern. Bei den weiteren Verhandlungen wurden die evangelischen Forderungen für die Bibeln und Lesebücher eingehend erörtert.

Hamm, 14. Nov. Schadenfeuer brach am Donnerstag morgen gegen 4 Uhr in der Buchhandlung Dabe & Co. aus. Von dem im Lagerraum an der Klosterstraße gelegenen Brandherd breitete sich das Feuer rasch nach allen vier Lagerräumen aus. In kürzester Zeit war die Feuerwehrrufe zur Stelle, die nach etwa 1½stündiger Tätigkeit des Feuers Herr werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich. Das Papierlager ist fast vollständig vernichtet und ein großer Teil der Bücherbestände angekokelt. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

(n) Kamen, 13. Nov. (Tod durch Verbrühen.) Das zweijährige Kind des Bergmanns H. Schmidt fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschtisch und verbrühte sich derart, daß es nach einigen Stunden unter fürchterlichen Schmerzen verschied.

Dortmunder Rundschau.

(Zur Dollarklausel der Vereinigten Elektrizitätswerke.) Zu einer neuerlichen Meldung, daß die Höhe der von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen aufgenommenen amerikanischen Anleihe doch 25 Millionen Dollar betrage, teilt die Verwaltung des Werkes mit, daß die Anleihe nur 7,5 Millionen Dollar ausmache. Ledigliche zur Sicherung für die Zukunft sei die Möglichkeit vorgesehen, bei späterem Bedarf von einer Option auf weitere Emissionen Gebrauch machen zu können. Ob und wann dieses der Fall sein werde und welche Summen dann für weitere Emissionen benötigt werden, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen.

Hengstprämierung in der Westfalenhalle.

Western wurde die Prämierung der Hengste der Kaltblutzucht vorgenommen, und zwar in 6 Klassen gemäß den Bestimmungen für die Verteilung von Angelbepreisen. Von Züchtern und Hengstleitern aus anderen Provinzen wurde bei dieser Gelegenheit bestätigt, daß Westfalen große Fortschritte in der Kaltblutzucht gemacht habe. Aus den mit dem ersten Preis in den einzelnen Klassen bedachten Hengsten wurde als Siegerhengst „Mon Beau de Neder“ aus dem Kreise Recklinghausen herausgegriffen. In den einzelnen Klassen erhielten erste Preise: Klasse 4a der Fuchshengst „Patt“ von „Pattos“ aus einer Duc Bleven-Stute, in der Klasse 4b „Mittado“ der Westgerin Witte Schulte-Wartenhorst, Klasse 5a „Florin de Neder“ (Westf.) 3. Verlich-Stratmanns Hof, Recklinghausen, Klasse 5b „Manjo 99“ (Westf.) Lenfers-Senden, Klasse 6a von 91 Bewerber „Zoo-loge“ von Zorn, Klasse 6b „Mon Beau de Neder“. — Nach der Prämierung begann man mit der Auktion, und zwar zuerst mit der Versteigerung der älteren Kalt- und Warmbluthengste.

(Stilllegung der Zeche „Erin“?) Im benachbarten Costrup ist das Gerücht verbreitet, daß die Zeche „Erin“ am 1. Dezember stillgelegt werden soll. Am maßgebenden Stelle wird erklärt, daß davon nichts bekannt sei.

(Veränderungen im Personen-Jahresplan.) Ab 15. November wird R. 746 Werktagsverfährnisse bis Witten-B. durchgeführt: Langendreer 3.29 bis 3.31 Witten-B. an 3.40, Langendreer 6.21 Witten-B. ab 4.05, Langendreer 4.14 bis 4.35.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der 21 Jahre alte Arbeiter Otto Kahlert aus Dortmund-Scharnhorst, Grunewald 30, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, den Arbeiter Franz Schöbran mit einem Dolchmesser derart körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod Schöbrans alsbald eingetreten ist. Am 25. Juli kam es in einer Wirtshaus zu einem Zusammenstoß verschiedener Personen, bei dem ein gewisser Hoffmann zu Boden geschlagen wurde. Auf seinen Hilferuf eilte der Arbeiter Schöbran herbei und erhielt von dem Angeklagten Otto Kahlert einige Dolchschläge. Einer der Schläge ging tief in die Brust und führte den Tod Schöbrans herbei. Das Gericht hielt den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig und erkannte unter Berücksichtigung aller Milderungsgründe deswegen auf 3 Jahre Gefängnis.

Quer durch Westfalen und Rheinland. Drohende Stilllegung der Aplerbecker Hütte.

Aplerbeck, 13. Nov. Die Stilllegung der zum Stummkonzern gehörenden Aplerbecker Hütte, die vor einigen Tagen noch als nicht beabsichtigt erklärt wurde, soll nun doch zur Wirklichkeit werden. Western vormittags fanden auf den Antrag des Werkes die üblichen Verhandlungen hierüber statt. Nach den vorgetragenen Absichten sollen von der Belegschaft, welche am 1. November von 653 auf 623 verringert wurde, am 15. dieses Monats 74 Stahlwerker und 28 Gießereiarbeiter, insgesamt also 102, entlassen werden. Hierzu ist aber noch die Genehmigung des Demobilisationsamtes nötig, weil die Sperrzeit nicht eingehalten werden soll. Von den verbleibenden 521 Mann kommen am 30. November weitere 280 zur Entlassung, denen am 31. Dezember der Rest von 239 Arbeitern folgen soll. Gleichzeitig mit diesen Entlassungen werden auch solche der Beamten und Angestellten vorgenommen werden. In den Verhandlungen wurde allerdings zu diesen Absichten erklärt, daß der Konzern noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt habe, aber nach den Erfahrungen, die bisher anderwärts gemacht sind, läßt sich nur annehmen, daß sie sich schließlich doch mit den vorerwähnten Anträgen decken werden. Zur Begründung der Stilllegung wurde darauf hingewiesen, daß das Werk nur mit 45 Prozent seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt sei und deshalb eine weitere Wirtschaftung nicht tragen könne. Auf die in den Verhandlungen vorgebrachte Frage, ob sich die Stilllegung durch eine geringere Steuerbefreiung vermeiden lassen, wurde erklärt, daß dies nicht der Fall sei. Die Stilllegung stehe mit dem Steuerdruck in gar keinem ursächlichen Zusammenhang. — Der Schlag, welcher unserer Gemeinde damit zugefügt wird, ist in seiner ganzen Schwere noch gar nicht abzuschätzen. Nachdem die Belegschaft vermindert wird, wird auch die letzte bedeutendste Erwerbsquelle genommen. Wenn da nicht Staat und Reich helfend eingreifen, so wird das für unser Gemeinwesen und für unsere Einwohnererschaft eine ganz katastrophale Wirkung haben.

(n) Schwerte, 13. Nov. (Mord und Selbstmord.) Der Fabrikarbeiter Emil Schabowski erschlug Mittwoch in seiner Wohnung die jungverheiratete Baumbiller, mit der er ein Verhältnis hatte. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Schabowski, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, dürfte nicht mit dem Leben davonkommen.

Sagen, 13. Nov. In der Stadtverordnetenversammlung wurden 362.000 M. Mehrausgaben bewilligt, die im vergangenen Rechnungsjahr entstanden sind. Ein bei den Einnahmen erzielter Ueberschuß von 95.000 M. wurde zurückgestellt, um die nach dem Steuerüberleitungsgebot zu erwartenden Rückforderungen an Gewerbesteuer zu decken. Die neuangelegte Ringstraße soll mit Grünflächen versehen werden. Ein Antrag auf Einführung des Großenttarifs bei der Straßenbahn wurde dem Ausschuss übergeben. Der Straßenbahndirektor berechnet den entstehenden Einnahmeausfall auf eine halbe Million M. Abgelehnt wurde der Antrag, den Ausschussrat der Hagen-Badestraße für die dort verübten Unterschlagungen haftbar zu machen. Die Stadt verfügt nur über ein Fünftel des Aktienkapitals und ist nicht in der Lage, dahinsiehende Anträge durchzuführen zu können. Der Aufnahm eines kurzfristigen Kredits von 893.000 M. bei der Landesbank wurde zurückgewiesen.

Münster, 13. Nov. (Vom Zuge zerstückt.) Eine hier zu Besuch weilende Dame, die wieder nach Frankfurt a. O. abreisen wollte, betrat das Gleise, auf dem der Berliner D-Zug fuhr, und wurde von der Lokomotive erfaßt und in zwei Stücke zerstückt.

Siegen, 13. Nov. (Brennender Kraftwagen.) Das Personal eines Siegener Kraftwagens ging am Mendener Weg während der Fahrt in Flammen auf. Der Eigentümer des Kraftwagens, der sich allein im Fahrzeug befand, rettete sich durch rechtzeitiges Abpringen. Durch energieliche Selbsthilfe wurde die Ausbreitung des explosionsartigen Feuers verhindert. Die Ursache des Brandes dürfte in einer Entzündung des Vergasers liegen.

Wuer, 13. Nov. (Der Wagen im Schanzenker.) An der Vederstraße hielt abends an einem Hause ein Lieferwagen, an dem sich ein Mann befand, der sofort zu schreien machte. Als ein Wagen die Bremse löste, geriet der Wagen in Bewegung und sauste, da das Gefälle auf der Vederstraße sehr groß ist, in voller Fahrt die Straße hinab. Die Kinder, die sich auf dem Bürgersteig und auf den Treppentritten befanden, konnten nicht mehr abpringen, und so sauste der Wagen schließlich unter dem Infarkt eines der Kinder in die Höhe. Ein Mann, der ein Wehgerlabe, das vollständig zertrümmert wurde. Die Glasplättchen flogen bis auf die Straße und wie durch ein Wunder blieben die Kinder unverletzt.

Essen, 13. Nov. (Durch ein Bügeleisen getötet.) Ein selbstmörderischer und tragischer Unfall ereignete sich, bei dem ein junges Mädchen einen jähen Tod fand, ereignete sich in einer Familie in der Semperstraße. Als das Dienstmädchen der Familie sich anschickte, nachmittags im elektrischen Verfahren Wäsche zu bügeln, wurde es in dem Augenblick, als es die Kontaktschraube in das Bügeleisen einsteckte, vom elektrischen Schlag getroffen. Das Mädchen brach mit gellenden Schreien zusammen. Als Familienmitglieder herbeieilten, fanden sie das verunglückte Mädchen tot am Boden liegen.

Essen, 13. Nov. (Unverzeihlicher Mord.) Auf der Zeche „Westfalen“ hat ein Mitglied des Betriebsausschusses einen Schloßper zur Anzeige gebracht und darauf freigesprochen, weil er Feuerzeug und Zigaretten

Dr. Schachts Wirken in Amerika.

Amerikanische Kredite für Industrie und Landwirtschaft.

Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der sich bekanntlich bereits mehrere Wochen in Amerika aufhält, wird in diesen Tagen seine Rückreise nach Deutschland antreten. Ueber seine Aufgaben in Amerika gab er in New York im Beisein des amerikanischen Staatspräsidenten Strong der amerikanischen Presse dahin Aufklärung, daß alle Gerüchte, die seinen Besuch in Amerika mit der Errichtung eines Weltfinanzpakt in Zusammenhang bringen wollen, nicht zutreffend seien. Er habe lediglich den Wunsch, das harmonische Zusammenarbeiten mit den Amerikanern bei der Durchführung des Dawesplanes festzustellen, wie es zwischen Pariser Gilbert und den Deutschen durchgeführt werde. Dr. Schacht begrüßte es, daß er während seines Besuchs Gelegenheit gehabt habe, sich mit vielen Bankiers auszusprechen. Deutschland müsse an den amerikanischen Finanzverhältnissen starkes Interesse nehmen, weil Amerika Deutschland durch Anleihen unterstütze.

Die Reichsbank sei gegen alle Städteanleihen.

Die keine produktive Verwendung fänden. Deshalb würden sie auch von einem besonderen Ausschuss überprüft. Anders lägen die Dinge bei der Industrie und bei der Landwirtschaft. Wenn diese Anleihen aufnehmen, werde Deutschlands Produktivität erhöht. Deutschland befinde sich besonders deshalb in einer schwierigen Lage, weil es neue Absatzmärkte suchen müsse, zumal sie teilweise durch die Zollgrenzen der neugegründeten europäischen Staaten verschlossen seien. Deutschland brauche Zeit, um die Absatzmärkte zurückzugewinnen oder neue zu gewinnen, lasse sich aber dadurch nicht entmutigen, denn es habe zwar sein Geld, aber nicht seinen Mut verloren.

Immer noch Schandurteile.

Wo bleibt der Geist von Locarno?

Das französische Kriegsgericht in Amiens hat die deutschen Obersten Weike vom 26. Inf.-Reg. und den Leutnant Schulz vom 17. Artillerieregiment als sogenannte „Kriegsverbrecher“ in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Der Oberst soll 1914 auf einem Gute bei Valenciennes 12 Einwohner der Dörfer zur Deckung seiner Truppen benutzt haben. Mehrere wurden dabei durch französische Kugeln getötet. Weike und Schulz sind in der Nähe gelegene Dörfer Malmouret und Vailly im September 1914 einen französischen

schon Pächter erschoss und dessen Gut seinen Mannschaften zur Plünderung überlassen haben soll.

Die Lage des Ruhrbergbaues und die neuen Löhne.

Der Reichsarbeitsminister hat, wie berichtet, den Schiedsspruch für den Ruhrbergbau, der mit Wirkung vom 1. November den Bergarbeitern eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 6 v. H. gibt, für verbindlich erklärt. Die Lage des Ruhrbergbaues hat sich, was Absatz und Erlös angeht, in den letzten Wochen nach vorübergehender Besserung wieder verschlechtert. Der bisherige verhältnismäßig milde Winter hat den Kohlenabsatz nicht gehoben. Die Geldknappheit zwingt auch am Kohlenmarkt zur größten Sparsamkeit. Im Ausland ruft die Ruhrkohle auf den stärksten englischen Wettbewerb, der durch die Staatsunterstützungen die Tonne Kohle 2 bis 3 M. billiger liefern kann als der Ruhrbergbau. Viele Betriebspunkte und Abteilungen in einzelnen Bezirken konnten schon unter den bisherigen Löhnen nur mit den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden. Die Bergbau-K.K. Präsident bezieht in ihrer Hauptversammlung die durch die neue Lohnerhöhung entstehende Mehrbelastung auf 800 bis 900 000 M. im Jahr, also auf 1 bis 1,10 M. für die Tonne.

Ob der Ruhrbergbau, so schreibt die Köln. Ztg., bei den allgemeinen Preissteigerungsbestrebungen die Mehrbelastung mit einer Kohlenpreissteigerung ausgleichen kann und wird, ist fraglich, und so ist mit der Selbsthilfe einzelner Bezirke, die Mehrleistung auf ihrem Rekonten durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen und Entlassungen von Bergleuten, namentlich der schwachen Betriebspunkte, zu rechnen.

Der Dolchstoß-Prozess vor dem Abschluß.

Am Montag Beginn der Plaidoyers.

Der Münchener Dolchstoßprozeß nähert sich seinem Ende. Nachdem der Volkskammerpräsident Ludwig Rüdolf, der sich der beklagten Partei als Zeuge zur Verfügung gestellt hatte, am Mittwoch vom Gericht vernommen worden war, konnte die Beweisaufnahme am Donnerstag geschlossen werden. Die Plaidoyers des Anklagevertreters und der Verteidiger sollten nächsten Montag beginnen.

Vor Schluß der Beweisaufnahme überreichte der Vertreter des Klägers Graf Festholz dem Gericht und der Gegenpartei eine Darlegung der Entstehung der Dolchstoß-Feste. Damals ist die Einleitung des ersten Festes und sind die zusammenfassenden Schlussworte der beiden Feste von dem Kläger Professor Cohnmann verfaßt. Außerdem ist Cohnmann Verfasser derjenigen Artikel, welche bisher unveröffentlichtes Material beinhalten. Bei anderen Artikeln ist er teilweise Mitarbeiter. Weiter übergab er dem Gericht einen großen Band mit Flugblättern und Agitationsmaterial.

Es handelt sich um Propagandamaterial, das aus dem In- und Auslande stammt. Im Anschluß daran brachte der Vorsitzende noch das Ergebnis der parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen des Zusammenbruchs von 1918 zur Verlesung, wobei er besonders darauf hinwies, daß der Untersuchungsausschuß des Reichstags in Bezug auf die von ihm behandelten Fragen keine Feststellung getroffen habe, welche es rechtfertige, nach irgendeiner Seite zu einem Schuldurteil zu gelangen. Darauf wurde die Beweisaufnahme beendet.

Der österreichische Nationalfeiertag.

Der geistige österreichische Nationalfeiertag, der Tag der Gründung der Republik, wurde im ganzen Bundesstaat festlich begangen. Der republikanische Schutzbund beging den Tag durch eine Kundgebung auf dem Karlsplatz in Wien, wo der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Oberpräsident Hörzinger, Magdeburg, in einer Ansprache u. a. erklärte:

Wir kämpfen solange, bis der Nationalismus, der keine Berechtigung hat und nur der Menschheit schadet, verschwindet, bis die Grenzpfähle verschwunden sind und alle Deutschen auf dem Kontinent ein einziges und freies Volk bilden!

Der Tag verlief in Wien und in den Bundesländern ohne Zwischenfälle. — Bei dem Empfang beim Bundespräsidenten Hainisch verwies der Präsident des Nationalrates, Rittas, darauf, daß die Geschichte der letzten 7 Jahre auf neue Wege für die staats- und kulturbildende Kraft der Deutschen erbracht habe, die sich ihre deutsche Heimat aus dem Zusammenbruch retteten. Er gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß das kommende Jahr Österreich die volle politische Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit, sowie die Überwindung der wirtschaftlichen Krise bringen möge. Bundeskanzler Dr. Ramek gab einen Überblick über die wirtschaftliche und politische Entwicklung in den letzten Jahren. Bundespräsident Hainisch hob die großen Fortschritte seit Beginn des Sanierungswerkes hervor. Angesichts der spontan sich regenden Kräfte der Bevölkerung sehe er mit großer Zuversicht in die Zukunft. Der Bundespräsident schloß mit dem Ruf: Heil Deutsch-Österreich!

Kundgebungen in Ragusa und Spalato.

In Ragusa veranstalteten Jugendliche eine Straßendemonstration und zogen vor das italienische Konsulatsgebäude. Es fiel auch ein Revolverwurf. Die Menge verlangte die Rückgabe von Friaun und Bara. Der Polizei gelang es mit großer Mühe, die Menge auseinander zu treiben. Nach einem anderen Bericht sollen die Demonstranten einige Fensterheben des italienischen Konsulats

latzgebäude eingeschlagen und einen italienischen Nationalisten verprügelt haben.

Auch in Spalato fanden im Laufe des Tages Demonstrationen statt. Die Demonstranten zogen vor das Gebäude der italienischen Literaturgesellschaft, doch konnten sie nicht in das Innere des Gebäudes eindringen. Vor dem Gebäude der Alta Nazionale kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten, wobei etwa 100 Schüsse abgegeben wurden. Einige Demonstranten erlitten leichtere Verletzungen. Etwa 20 Personen wurden verhaftet.

Serbische Entschuldigung bei Italien.

Der Polizeichef von Agrate stellte auf Anweisung der Regierung auf dem italienischen Generalkonsulat einen Brief ab und brachte sein Bedauern über die Demonstrationen zum Ausdruck.

Lieferantenpreissteigerungen auf der ganzen Linie.

Die Westdeutsche Wirtschaftliche Korrespondenz schreibt: Nachdem infolge der Propaganda der Reichsregierung allgemein in den Kreisen der Verbraucher die Angst vor Preissteigerungen hat, daß nach dem 1. Oktober mit einer allgemeinen Ermäßigung des Preisniveaus gerechnet werden könne, ist es angesichts der Tatsache, daß sich für einen großen Kreis von Waren die Lieferantenpreise erhöht haben, notwendig, die erforderliche Aufklärung zu verbreiten und die Preisverhältnisse so darzustellen, wie sie sich tatsächlich gestaltet haben. Denn ohne diese Aufklärung müssen die Verbraucher irre zu der Auffassung kommen, daß von bestimmter Seite, die man gerne und in erster Linie als den Preißgebern benutzte, die Absicht ausgesprochen würde, die Preise zu senken, einmal den Kreis der Waren festzustellen, für den die Lieferantenpreise in letzter Zeit erhöht worden sind. Als Ergebnis einer diesbezüglichen Umfrage seien hier vorerst einmal folgende Artikel genannt, für die Preissteigerungen von seiten der Lieferanten festzustellen sind:

Bedarfswaren, Schuhe, Holzleiten, Heugabeln, Grab- und Düngergabeln, Holzwaren, Einkochringe, Wasserschläuche usw., Flaschen-sauger usw., Nadeln, Porzellanwaren, Herde, Ofen, Harz, Gummi, Akkumulatoren, elektrische Artikel, Heiz- und Kochgeräte, Holzmaschinen, Bedernähten, Streikglocken, Bettzeug, Hemden, Metallwaren, Tafelgeräth, Schreibwaren und Büroartikel, Glas, kunstgewerbliche Artikel, Eisenmöbel, Schokolade, Süßwaren, Konferven usw.

Man ersieht aus vorstehender Aufstellung, daß eine neue Preiswelle, von den Lieferantenpreisen ausgehend, auch andere Artikel als Textilwaren und Lebensmittel ergriffen hat. Daß man diesem einheitlichen Zug, der augenblicklich durch den deutschen Preisstand geht, nicht mit so kleinen Mitteln, wie sie die Regierung z. B. in Form von Kontrollen der Ladengeschäfte anzuwenden zu müssen glaubt, belommen kann, dürfte einleuchten. Es muß schon eine erhebliche Entlastung der Wirtschaft von den auf ihr ruhenden enorm hohen öffentlichen Abgaben sowie eine Besserung der Geldlage eintreten, wenn der Preisabwärtsschub ein gewisser Erfolg nicht verfehlt werden soll.

Aus aller Welt.

— Entsprungen. Zwei überaus gefährliche Schwerverbrecher, die zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, sind aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichen. Es sind dies ein 21 Jahre alter Bursche Kurt Gombach und ein 27 Jahre alter Landarbeiter Josef Kopyak. Bis jetzt ist noch keine Spur von ihnen gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Verbrecher nach Berlin kommen und hier wieder Verbindung mit ihrem Anhang suchen werden.

Internationale Eisenbahndiebe.

In letzter Zeit haben die Taschendiebstähle in den Zügen in erschreckendem Maße zugenommen, und dies insbesondere in den Zügen des Überseeverkehrs. Zur Bekämpfung dieses Klebstandes sind von verschiedenen Eisenbahndirektionen Polizeistreifen eingerichtet worden. Einer von ihnen ist es nun gelungen, drei internationale Gauner bei einem Diebstahlsversuch in Bremen festzunehmen. Einer der Spitzbuben, der sich beobachtet sah, war unterwegs aus dem fahrenden Zuge gesprungen, wurde aber von dem ihm nachspringenden Eisenbahnpolizisten eingeholt und dingfest gemacht. Die Verhafteten sollen besonders gefährliche Vursen sein, so daß mit der Bande ein guter Fang gemacht wurde.

Aufklärung eines Raubmordes.

Zwei Mörder dingfest gemacht.

Unter dem schweren Verdacht, im Juli in Straßburg an einem Fräulein Kaiser einen Raubmord verübt zu haben, wurden in Berlin ein Landwirtschaftsbevollmächtigter Kurt Rasche und ein diesem befreundeter Kaufmann Friedrich Böt-

ger verhaftet. Die beiden Verbrecher haben bereits ein vollkommenes Geständnis abgelegt.

Fräulein Kaiser führte einem Polizeistreifen die Wirtschaft und sah auch während dessen Abwesenheit im Juli auf Ordnung im Fiedlerischen Hause. Eines Tages wurde die Dame mit einem Anruf im Hals tot im Bett aufgefunden. Die Wohnung Fiedlers war durchwühlt, es fehlten in ihr fünf Briefmarkenalbum mit besonders wertvollen Stücken. Außerdem erbeuteten die Verbrecher noch verschiedene Kleiderstücke Fiedlers und 60 Mark bares Geld. Von den Tätern fand man indes keine Spur. Die Verbrecher wandten sich jetzt nach Stettin; hier verbrannten sie die fünf Album, packten die Briefmarken in Umschläge und gingen nunmehr nach Berlin, wo sie die Marken für 500 Mk. verkaufen. Nachdem das Geld veräußert war, wurden zwei weitere Raubüberfälle ausgeführt. Bei dem einen wurde Bötger verhaftet.

Der Verdacht, an dem Mord in Straßburg beteiligt zu sein, wurde auf Rasche durch Fiedler unmittelbar gelenkt. Fiedler hatte nämlich eine Liste aller der Leute aufgestellt, die seine Briefmarkensammlung genau kannten. Auf dieser Sammlung stand auch Rasches Name. Langwierige Beobachtungen verrieteten den Verdacht immer mehr, so daß die Berliner Kriminalpolizei nunmehr aufgriff.

— Ein sechzehnjähriger Mörder. Unter dem dringenden Verdacht, vor einigen Monaten ein zwölfjähriges Mädchen ermordet zu haben, wurde in Groß-Ramm (Pommern) ein sechzehnjähriger Schmiedelehrling festgenommen.

— Ein ungetreuer Rentant. Als mangelte die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Neidenbach in Schlesien einer Revision durch Beamte des Landratsamtes unterzogen

wurde, merkte der Rentant, daß man seiner unüberwindlichen und unregelmäßigen Buchführung auf die Spur kam. Er führte eine bringende Reise nach Breslau vor und fuhr auch tatsächlich dorthin. Zwischen hatte die Prüfung der Kasse einen Fehlbetrag von mehreren tausend Mark ergeben, auch war das gesamte Spargeld verschwunden.

— Unfall eines Flugzeuges. Das Flugzeug der Deutschen Junkerwerke D. 704, das am 6. 1/2 Uhr Warnemünde für einen Nachtflug nach Kopenhagen verließ, kenterte bei der Ankunft im Grunde vor der Wasserflugzeugstation der dänischen Marine. Als das Motorboot der Wasserflugzeugstation einige Minuten nach dem Unfall den Aeroplan erreichte, lag dieser mit beiden Pontons im Wasser. In der Zwischenzeit hatten sich der Führer, Kapitänleutnant Kasper, und der Beobachter, Leutnant Gottmann, ohne Schaden zu leiden, auf die Pontons gerettet. Die Maschine wurde in flache Wasser geschleppt. Die Ursache des Unfalls scheint eine Wendung der Maschine im Landungsangriff gewesen zu sein.

— Krankhaft gesteigerter Appetit. In der Sammlung der Gerichte der königlichen Gesellschaft der Ärzte in London wird eines zehn-jährigen Knaben gedacht, der in sechs Tagen nicht weniger als 875 Pfund Lebensmittel verzehrt haben soll; ein anderer brachte es in seinem akuten Hungerzustand in derselben Zeit angeblich sogar auf einen Konsum von 884 Pfund Lebensmitteln. Als ihm weitere Nahrung verweigert wurde, ging er in seinem unstillbaren Hunger dazu über, sein eigenes Fleisch zu benagen. In den Berichten wird ferner eines Aderknechts auf einem Gut in Norfolk gedacht, der nach der Befundung des ihn behandelnden Arztes auf einmal eine ganze Hammelflecke zu verzehren pflegte. Eine Patientin im Londoner St. Bartholomew's Hospital ah-

Tag für Tag drei Wochen hintereinander drei Viertel eines Brotlaibes, drei Pfund Fleisch und mehrere Pfund Kartoffeln. Was das Trinken anbelangt, so wird hier der Fall eines dreijährigen Kindes erwähnt, das täglich zwei volle Eimer Wasser austrank und sich dabei außerordentlich wohl befand.

— Der Luxus amerikanischer Züge. Der Pennsylvania Railroad hat der Pullman Co. einen Auftrag auf 50 Ganzstahl-Schlafwagen erteilt, deren Komfort selbst für amerikanische Luxuszüge ungewöhnlich sein wird. Jeder Wagen wird ein Brausebad für die Damen- und Herrenabteilung enthalten, und in jedem Wagen wird auch ein Antikure- und Friseur salon für Damen sein, sowie ein besonderer Diener (außer dem üblichen Begleitpersonal) für Herren. Ein Schneefall mit vollständiger Ausrüstung wird diese Neuausstattung wirkungsvoll ergänzen: „Reparaturen während der Fahrt!“ Was will man mehr? Diese Pullmanwagen werden natürlich sonst noch den gleichen Komfort bieten wie die letzten Neuentstellungen, die Schreibstische, Telephone, Kesselfest aller Art — Tageszeitungen, Wochen- und Monatsmagazine, wie eine Bäckerei — bieten, sowie den unumgänglichen Barbierviertel, der natürlich seit der Publikationsmode an Anspruch allgemein gewonnen hat, wie eisenbahnähnlich verfertigt wird. Der Reiseführer auf den großen durchgehenden Verbindungen nach dem Westen nimmt damit mehr zu, und macht die Fahrt, die doch bis nach Kalifornien 5-6 Tage und Nächte dauert, und somit selbst bei allen Bequemlichkeiten immerhin noch eine Anstrengung für viele bedeutet, immer erträglicher. Die großen bevorzugten Verbindungen haben ziemlich allgemein schon ihre Wäber. Reicht hat die Louisville- u. Nashville-Eisenbahn ihre Personenzüge mit Radios empfangern und Kopfhörern ausgestattet.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Sossen aller Art.



mit in die Grube genommen hatte. — Ueber einen ähnlichen Vorfall berichtet die „Sozialistische Rheinische Volksstimme“ (Nr. 258) folgendes: „Gegen das Leben ihrer Mitmenschen frevelten in überaus leichtsinniger Weise auf Schacht 5 Rheinpreußen 2 Schlepper, die in der Grube dabei ertappt wurden, wie sie durch Anzündung eines Streichholzes eine Zigarette in Brand steckten und rauchten. Es ist nicht auszudenken, welche verheerenden Folgen dieser verwerfliche Leichtsinns für die unter Tage befindlichen Arbeiter hätte haben können. Die Schuldigen wurden freilich entlassen und angezeigt.“ — Für die Bestrebungen zur Herabminderung der Unfallziffern im Bergbau ist es sehr wertvoll, daß derartige leichtfertige Außerachtlassungen der Sicherheitsvorschriften gerade von Arbeitnehmerschaften zur Anzeige gebracht werden, wie es auf Schacht 5, Westfalen, geschehen ist. Wenn die Arbeitssameraden selbst immer in dieser Weise gegen leichtfertige Elemente vorgehen würden, so dürfte das sicherlich nicht unwesentlich dazu beitragen, die Sicherheit in der Grube zu erhöhen.

Sollingen, 13. Nov. Ein dreifaches Gannerschicksal ereignete sich in Schleich auf der Mühlheimerstraße. Ein Betrunkener, der kein Geld mehr bei sich hatte, ließ sich neben einem bei ihm vorbeifahrenden Auto zu Boden fallen und erhob ein Mordgeschrei. Der Fahrer des Autos glaubte, ihn umzufahren zu haben, gab ihm 4 M als Schmerzensgeld und fuhr davon. Der Bettler legte seinen „Verdienst“ gleich in Kramel an.

München-Gladbach, 13. Nov. (Zum Kapitel Wohnungselend.) Ein kaffeeschweißes Beispiel von Wohnungselend zeigte sich in München-Gladbach. Ein Ehepaar war mit seinen Möbeln bei strömendem Regen auf der Straße gefest worden. Kurz entschlossen ließ dieses die Möbel auf dem Marktplatz bringen, stellte sie dort auf und nahm an einem Tisch Platz, um Kaffee zu trinken. Trotz des Regenwetters sammelte sich dort bald eine große Menschenmenge an. Schließlich griff die Polizei ein, ließ die Möbel in einen nächtlichen Schuppen überführen und brachte die Eheleute in Gewahrsam.

Dr. Wirth zum Kasseler Zentrumsparteitag.

Die „Germania“ veröffentlicht Mitteilungen des Zentrumsparteitages in Kassel. Dr. Wirth, in denen dieser erklärt, daß es sich bei seinem Austritt aus der Zentrumspartei um eine Verärgerung, oder um eine tiefgehende Veräbterung gehandelt habe, sondern, daß sein in Kassel Ruhe vorbedachte Schritt die Stimmungen weiterer Zentrumstreue zum Ausdruck gebracht habe. Auf dem Parteitage in Kassel werde er die Dinge darstellen, wie sie tatsächlich seien. Diese Aussprache, die öffentlich stattfinden werde, könne allein die Klärung bringen.

„Ich gehe nicht nach Kassel, so erklärt Dr. Wirth, um mit meinen politischen Freunden anderer Meinung zu sein, sondern, um die Meinungsformeln und Definitionen zu finden. Vor jeder Einigungsformel steht die Klärung des Kurses und der entschiedene politische Wille, den Kurs zum Ziele unserer Gesamtpolitik nicht nur zu erkennen, sondern ihn auch in der ganzen Reichspolitik zum Ausdruck zu bringen. Zur Reichspolitik gehört nach unserem verfassungspolitischen System auch die Gestaltung der Reichsregierung. Es erhebt sich die Frage, über die auf dem Parteitage zu sprechen sein wird: Soll das Zentrum ohne Rücksicht auf Personen die Initiative ergreifen?“

Umfang und Leistungen der Heilanstalten Preußens.

Wie einer Uebersicht zu entnehmen ist, betrug die Zahl der allgemeinen Heilanstalten in Preußen im Jahre 1923 (ohne Saargebiet) 2202 gegen 2233 im Jahre 1922 und 2044 im Jahre 1921. Eingezogen sind 1923 im ganzen 63, neu hinzugekommen 20 Anstalten. Der Rückgang in der Zahl ist verknüpft mit der im Jahre 1923 aufs höchste gestiegenen Wirtschaftlichen Not, unter der die Krankenhausbetriebe ganz besonders zu leiden hatten.

— Von den 2202 Heilanstalten waren 1817 öffentliche Anstalten, darunter 43 Universitätskliniken; die übrigen 385 sind private Anstalten mit mehr als 10 Betten.

Die Zahl der gemeldeten Betten betrug im Betriebsjahr 207 938 gegen 209 215 im Jahre 1922 und 177 184 im Jahre 1921. Auf 10 000 Einwohner standen 53,89 Betten (54,92; 42,54) zur Verfügung. Außerordentlich niedrig war die Zahl der Verpflegten mit 1 513 302 (1 764 354; 1 534 200). Von den Verpflegten entfielen 747 833 auf das männliche und 765 469 auf das weibliche Geschlecht. Auf 10 000 Einwohner kamen 302,16 Verpflegte (363,14; 368,37). Die Summe der Verpflegungstage betrug im Berichtsjahr 45 598 836 gegen 51 624 621 und 42 715 475 in den beiden Vergleichsjahren. Auf ein Bett kamen im Berichtsjahr 7,28 (8,43; 8,63) Verpflegte und auf einen Verpflegten 33,13 (29,26 und 27,84) Verpflegungstage. Gestorben sind in den allgemeinen Heilanstalten im Berichtsjahr 92 934 (49 703 männliche, 43 231 weibliche) Personen gegen 98 505 im Jahre 1922 und 84 786 im Jahre 1921. Auf 100 Verpflegte kamen 1923 6,14, 1922 5,61 und 1921 5,53 Gestorbene. Von 1000 in Preußen überhaupt Gestorbenen starben in den allgemeinen Heilanstalten 1923 177,81, 1922 183,35, 1921 136,65.

Kleine Nachrichten.

In dem Eintreffen mehrerer Reisender aus dem Lager Abdel Krim in Bez will der Matrosenrat ein Zeichen setzen, daß der Krimfahrer nunmehr den Frieden wünsche.

Tschangtschollin soll von Angehörigen seiner Armee, die ihn ermorden wollten, schwer verletzt worden sein.

Aus dem Reiche.

Aus dem Münchener „Dolchstoßprozeß“.

Im Dolchstoßprozeß wurde nach Abschluß der Sachverständigenvernehmung noch Senatspräsident Josef Seebert vom Obersten Landesgericht München als Zeuge vernommen. Er bezeugte, daß das erste Flugblatt, das zur Einleitung eines Strafverfahrens vor dem Reichsgericht geführt habe, ein auf einer Konferenz sozialistischer Frauen Osnabrück 1915 verfaßtes Flugblatt gewesen sei. Als Verfasserin komme wahrscheinlich Klara Zettin in Frage, gegen die dann auch ein Verfahren eingeleitet worden sei.

Auslands-Nachrichten.

Speise elektrisch!
Die Stadt Detroit im nordamerikanischen Staat Minnesota darf sich eines Restaurants rühmen, in dem die Elektrizität als Alleinherstatterin ihres bedienenden Amtes waltet. Betritt ein Gast den Speisesaal des Restaurants, so wählt er seinen Tisch, freigelegt auf der ausliegenden Speisekarte das Gericht, das er zu essen wünscht, an und steckt die Karte durch einen in Tisch befindlichen Schlitze. Nach wenigen Minuten kündigt ein summendes Geräusch an, daß der Tisch gedeckt ist. Unmittelbar darauf erscheint ein „Tischlein deck dich“ im wahren Sinne des Wortes auf der Tafel, auf dem in tadelloser Aufmachung die gewünschte Speise mit allem Zubehör serviert ist. Wenn die Speisekarte in den Schlitze gesteckt ist, wird sie auf elektrischem Wege in die Küche befördert, wo ein Angestellter das bestellte Gericht serviert und durch Betätigung eines Knopfes das Gedeck wiederum auf elektrischem Wege auf den Tisch des Gastes befördert. Hat dieser sein Mahl beendet, so erhält er auf die gleiche Art die Rechnung, die er in üblicher Weise an der Kasse bezahlt.

Aus aller Welt

— Den Vater erschlagen. In Bopfingen hat der arbeitsscheue Kaver Ganner, als er nach später Heimkehr vom Tanzboden das elterliche Haus verschlossen fand, seinen Vater durch

mehrere Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß dieser bald darauf starb. Der Getötete hinterläßt 13 größtenteils unverheiratete Kinder.

Zum Bothmer-Prozeß.

Anwalt vor dem Potsdamer Gefängnis.
Vor dem Potsdamer Gefängnis, in das die Gräfin Bothmer kurz nach der Verhandlung eingeliefert wird, haben sich wüste Szenen abgespielt. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge hatte sich dort aufgestellt, die beim Nähen des gräflichen Autos in laute Schimpf- und Schmährhufe ausbrach. Die johlende Menge drängte sich so dicht heran, daß es Schwierigkeiten machte, das Auto in den Gefängnishof zu leiten. Da die Haltung der Menge immer drohender wurde, mußte die Polizei eingreifen. Es entstand ein wildes Durcheinander, Frauen stürzten zur Erde, Kinderwagen wurden umgeworfen, bis es endlich den Beamten gelang, die Menge zu zerstreuen.

Drei Todesopfer in einem Kalibergwerk.

Auf der Kalische Alexander III. bei Gnanau ging eine Dynamitladung vorzeitig los, während zwei Arbeiter noch mit den Vorräten beschäftigt waren. Dabei wurde ein Arbeiter zur Seite geschleudert und sofort getötet, zwei andere Arbeiter wurden durch herabfallende Kalipfände so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Eisenbahnunglück in Amerika.

10 Todesopfer.
In der Nähe von Kleinsborough (New Jersey) fuhr ein Personenzug der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft in Folge dichtesten Nebels auf einen anderen Personenzug auf. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, wurden 10 Personen getötet und etwa 25 verletzt.

Die schlafenden Passagiere wurden unter den Trümmern begraben.

Die Rettungsmannschaft, der auch ein Priester und mehrere Nonnen angehörten, konnte erst nach stundenlangem Arbeit die Verwundeten aus dem Gerümpel zusammengekauerten Stahles befreien.

— Der Zug Königsberg-Berlin entgleist
Bei Kärnten entgleiste der Personenzug Königsberg-Berlin mit zwei in der Mitte des Zuges stehenden Wagen. Sechs Reisende wurden leicht, einer schwer verletzt. Auch drei Eisenbahnbeamte wurden leicht verletzt.

— Wildwest in Berlin. Als ein amerikanischer Student, der im ersten Stock eines Hauses der Königin-Augustastrasse wohnt, gegen 5 Uhr morgens erwachte, fand vor ihm ein elegant gekleideter Mann, der ihm eine Pistole vorhielt und ihn aufforderte, aufzustehen und ihm seine Wäsche und seine Wertgegenstände herauszugeben. Nachdem der eingeschüchterte Student dies getan hatte, wurde er von dem Eindringling in den Kleiderkasten gesperrt. Erst nachdem der Verbrecher das Zimmer durch das offene Fenster verlassen und mit einem Droschkenauto davon gefahren war, schlug der Verurteilte Alarm, und die Hausbewohner alarmierten die Polizei.

Vereinigte Stadt Bühnen Dortmund

Spielplan vom 15. bis 22. November.
Stadttheater.
Sonntag, 15. Nov., vorm. 11.30—1 Uhr. Literarische Morgenfeier. — Abends 7.30 bis 10.15 Uhr. „Der Dieb des Glases“. Ein Schelmenspiel für Musik in 3 Akten von Bernhard Schuster.
Montag, 16. Nov., 8—9.45 Uhr. „Sechs Personen suchen einen Autor“.
Dienstag, 17. Nov., 6.30—10.30 Uhr. „Lohengrin“.
Mittwoch, 18. Nov., 7.30—10.15 Uhr. „Der Evangelist“.
Donnerstag, 19. Nov., 7—10.30 Uhr. „Egmont“.
Freitag, 20. Nov., 8—9.45 Uhr. „Sechs Personen suchen einen Autor“.

Sonntag, 21. Nov., 7.30—10.15 Uhr. „Der fliegende Holländer“.
Sonntag, 22. Nov., abends 6.30—10 Uhr. Gastspiel Frau Herz-Kunmer. „Tannhäuser“ und „Der Sängerkrieg auf Wartburg“.
Burgwalltheater.
Sonntag, 15. Nov., vorm. 11.30 Uhr: Volksstämmliches Sinfonie-Konzert. — Nachm. 3.30—6.30 Uhr. „Der Vogelknecht“. — Abends 7.30—10.30 Uhr. „Der Tanz um die Liebe“.
Montag, 16. Nov., 7.30—10.30 Uhr. „1001 Nacht“.
Dienstag, 17. Nov., 7.30—10.30 Uhr. „Des Königs Nachbarn“.
Mittwoch, 18. Nov., 7.30—10.15 Uhr. „Der Meineidbauer“.
Donnerstag, 19. Nov., abends 8 Uhr. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Wilhelm Sieben.
Freitag, 20. Nov., 7.30—10.30 Uhr. „Des Königs Nachbarn“.
Sonntag, 22. Nov., 7.30—10.15 Uhr. „Der Meineidbauer“.

Dortmunder Getreidebörse.

Es wurden am 12. November notiert in Reichsmark: Inl. Weizen 22 1/2—23, inl. Roggen 17 1/2, weiff. Hafer 19—19 1/2, pomm. Hafer 20 1/2—21, inl. Gerste 20 1/2—21, ausl. Weizen 28—30, ausl. Roggen 19—19 1/2, ausl. Hafer 20—22, ausl. Gerste 18—20, Platamais 19 1/2 bis 20, Cinqcentomais 22 1/2—23, Badermehl 35 1/2—36, Weizenmehl 32—33, Roggenmehl 26 bis 26 1/2, Weizenkleie 10 1/2—13 1/2. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggongefüllte Dortmunder in Ladungen von 10 bis 15 Tonnen. — Weizenmehl, weiffälsches Roggen- und Weizenstroh 1,90 bis 2,25, Viehfleisch, gut, gesund, trocken 4,70 bis 5,00, Kleeheu, gut, gesund, trocken 5,25 bis 5,75, rheinisches oder Eiseler Luzerneheu 5,50—6,00 waggongefüllte Verladung. Die Preise verstehen sich per Zentner. Tendenz: Bei geringer Nachfrage kleines Geschäft.

Wetterbericht.

15. Nov.: Wolken, teils Sonne, tags angenehm.
16. Nov.: Wenig verändert.
17. Nov.: Sonne, viel Wolken. Nachts kalt.
18. Nov.: Veränderlich, normal temperiert.
19. Nov.: Wolken, teils heiter, ziemlich kalt.
20. Nov.: Sonne, vielfach wolkig, rauch, ziemlich kalt.
21. Nov.: Wenig verändert.

Heimatkalender für Kreis und Stadt Hamm, Anna, Kamen und die landwirtschaftlich und geschäftlich damit verbundenen Gebiete des Münsterlandes, der Soester Börde und der ehemaligen Grafschaft Mark für das Jahr 1926. — Vor uns liegt ein 160 Seiten umfassender, in Wort und Bild, Einband und Druck schön und vollständig gehaltenen Kalender, ein Volkskalender. Derselbe erscheint im zweiten Jahrgang und ist gewissermaßen als Jubiläumskalender anlässlich der 700jährigen Stadtgründung Hamm gedacht. Das rechtfertigt wohl, daß sich der Kalender etwas eingehender mit Hamm beschäftigt, doch kommen auch die anderen Gebiete und Gemeinden des Kreises Hamm nicht zu kurz. Außerdem, jedes einzelnen Verfassers zu gedenken, wollen wir nur die wichtigsten Aufsätze herausheben. Prof. Eichhoff-Hamm widmet der 700-Jahrfeier Hamm's einen Aufsatz, Köhler behandelt in seiner verständlichen und doch fast wissenschaftlichen Art den Kreis Hamm zur Zeit Christi. Brege erzählt, wie die Namen in der Grafschaft Mark entstanden, Schulte-Luna berichtet über die Entwicklung unserer Dörfer. Daneben kommen Mellmann, Stakemeyer, Brode, Gröpper, Friebe, Müdert, Petri, Wülfke, Bergner usw. zu Worte. Der Kalender ist durchwoben mit Geschichten und Erzählungen aus der Heimat; Kamen's ist mit der „Bibbe für Süßer Chaterin“ von Bergner gedacht. Der Volksmund wurde hauptsächlich von Wülfke und Willt Geißler geliefert, welche letztere's Skizzen, Radierungen und Holzschneitte besonders gefallen. Von Kamen wurde „Am evangel. Kirchplatz“, „Kirchstraße“ und „Schächte Grillo“ (Zeichnung Richter-Kamen) aufgenommen. Gedichte und allgemein interessierende Artikel, darunter das Verzeichnis der Märkte für 1926, fehlen natürlich nicht. Auch eine Reihe von Firmenangeboten hat wieder Aufnahme gefunden. Alles in Allem bietet der Kalender so viele Anregung und Heimatgedächtnis, daß er in keiner Familie des Landkreises Hamm und darüber hinaus fehlen sollte.



Persil

in jedem Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren!

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Henko, Henka's Wasch- u. Bleich-Soda, das a. a. E. Einmalig! Unübertroffen für Wasche und Handspül!



Henry Ford

„Mein Leben und Werk“

eine praktische Lösung der sozialen Frage, von dem amerikanischen Automobilkönig, dem reichsten Mann der Welt.

Vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung



Und wenn man nervös wird, sollte man überhaupt nur noch reinen Kathreiners Malzkaffee trinken, denn er enthält keinerlei Reizstoffe und schmeckt vorzüglich. Ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig!



Sander & Co. Nachfl. Kamen.

Inserieren in dieser Zeitung bringt stets Erfolg.

3771 **Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Herrensocken** in Wolle und Baumwolle zu besonders billigen Preisen.

Unterzeuge in allen Größen. **Warme Handschuhe** für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl.

Oberhemden la. Perkal, moderne Dessins mit 2 Kragen und gefüllter Faltenbrust 9,90, 8,50, 7,80 **5.80**

Herrenbinder nur moderne Muster, gute Qualitäten von 6.80 bis **0.75**

1925.
Nr. 268.
Rätsel und Spiel.
Neu und noch wackeln.
Von W. Dörmann.
Schnapstisch-Dieter es en Süßener un bat en baf.
Witz und Humor.

15 Uhr.
— 10 Uhr.
Nachm.
Abends
Liebe.
30 Uhr.
30 Uhr.
15 Uhr.
8 Uhr.
Sieben.
15 Uhr.
je.
notiert in
L. Mogen
Häuser
Weizen
als 19 1/2
überm
meist 26
Breite
verlehen
mund in
theilhaft
1,90 bis
en 4,70
den 5,25
gerne
n. Di.
Tendenz;
ist.
aus
toll.
eriert
toll.
h. ziem
Damm,
und ge-
s Min-
er ehe-
er ehe-
keiten
und
er Ka-
verlehen
ermähen
00jähr-
das ein-
kommen
den des
erstände,
wollen
schreiben.
ahrteier
dest in
entwacht
Christi,
r Gra-
berichtet
Da
Brode,
Berg-
durch
aus
de für
de Wun-
stereus
Beson-
wangel.
Grillo
n. Ge-
Artifel,
er 1920,
von
gefun-
der so
er in
und

Witz und Humor.

Beständige Antwort. Auf der Eisenbahn fragt ein fleißiger Reisender einen Bekannten: So, borthin fahren Sie? Das tun Sie denn da?
Der Gefragte sieht sich nach allen Seiten um und sagt geistlos: Aussteigen!
Abkürzung. Junges Mädchen zum jungen Mann: Nach! Ich will mit Ihnen ins Kino gehen? Da wollen Sie sich gewiss marisch herausnehmen?
Er: Aber mein Fräulein, bedenken Sie doch die Leute, die hinter uns sitzen!
Sie: Ach! Sooo! Wir können uns ja in die letzte Reihe setzen!
Sie sagt alles. Was sagen Sie denn nun, wenn Sie heute so spät heimkommen?
Da sag ich garnichts, da sagt alles meine Frau!
Der Ehegatte. Soja, im Fernsprechkabinett ist ganz wie im Ständesamt: lauter falsche Verbindungen!
Der angenehme Kaffee. Gast im Waldhofsrestaurant: Das soll Kaffee sein; das ist aufsteigend ausgefallene Schokolade!
Küchenmädchen: Ausgeschliffen! Unsere Schokolade ist viel teurer als unser Kaffee!
Eine falsche Bemerkung. Mutter zur Tochter: Deinen Reiz habe ich neulich gesagt, ich hätte in Deinem Alter ebenso ausgesehen wie Du.
Tochter (stehend): Und seitdem ist er nicht wieder hervorgekommen!
Nicht so gefährlich. Vater, heute ist unsern Kleinkind der Darm gelockt. Ja, Vater, der dicke Strummer auf der Geige!
Er: O, und ich habe auch nichts!
Gefährlich. Gehrau zum Gasten: Weißt Du noch, hier auf dieser Bank haben wir uns einst ewige Kreuze geschworen.
Gatte: Ein, wer hätte damals gedacht, daß wir uns heiraten würden?
Obenlinks Schwarzhörer. Der Vetter eines Familienringsanges ärgerte sich über einige Schlingel in der Nachbarschaft, die sich durch ständiges unvernünftiges Nachhaken in ihren Belästigungen den Gewinn in ganz gemeiner Weise holten. Er wandte sich an den Lehrer der Knaben mit dem Ersuchen, die Belästiger zu bestrafen. „Ich würde ihnen schon selbst einen Denkmahl setzen haben“, schrie er am Schluß, „aber ich bin selbst Schwarzhörer!“
Mittelschwere Liebeswürdigkeit. „Ich fürchte, daß Sie mich für alt halten“, klagte Fräulein Selb, kurzum nicht der Fall. Sie sind ganz bestimmt nicht so alt, wie Sie aussehen. Ein, ich wollte viel mehr sagen: Sie sehen ein gut Teil jünger aus, als Sie in Wirklichkeit sind!
Entgegen. „Wie alt bist du?“
„Elf Jahre.“
„Das kann doch nicht stimmen, mein Junge. Im vorigen Jahre warst du, wenn ich nicht irre, fünf Jahre alt!“
„Das ist richtig. Im vorigen Jahre fünf, in diesem Jahre sechs: sind aufeinander!“
In viel Jahren. Schwärzerchen: „Wollen wir nicht Mann und Frau spielen?“
Er: „Nein, das geht nicht. Mutter hat ausdrücklich gesagt, daß wir uns brav und still verhalten sollten!“

Rätsel und Spiel.



Geheimnis der Löwen!

Rätsel.

Die Punkte dieses auf der Spitze stehenden Quadrats sind durch Buchstaben zu ersetzen. Was ist das für ein verständliches Wort, wenn man dann bringt die verteilte Mittelreihe einen bejodeten Tag im Jahre zum Ausdruck.

Ausfüllungen.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Mr. 268.



Geheimnis der Löwen!

Rätsel.

Die Punkte dieses auf der Spitze stehenden Quadrats sind durch Buchstaben zu ersetzen. Was ist das für ein verständliches Wort, wenn man dann bringt die verteilte Mittelreihe einen bejodeten Tag im Jahre zum Ausdruck.

Ausfüllungen.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

1925.



Geheimnis der Löwen!

Rätsel.

Die Punkte dieses auf der Spitze stehenden Quadrats sind durch Buchstaben zu ersetzen. Was ist das für ein verständliches Wort, wenn man dann bringt die verteilte Mittelreihe einen bejodeten Tag im Jahre zum Ausdruck.

Ausfüllungen.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Unterhaltungs-Beilage.



Geheimnis der Löwen!

Rätsel.

Die Punkte dieses auf der Spitze stehenden Quadrats sind durch Buchstaben zu ersetzen. Was ist das für ein verständliches Wort, wenn man dann bringt die verteilte Mittelreihe einen bejodeten Tag im Jahre zum Ausdruck.

Ausfüllungen.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

1925.



Geheimnis der Löwen!

Rätsel.

Die Punkte dieses auf der Spitze stehenden Quadrats sind durch Buchstaben zu ersetzen. Was ist das für ein verständliches Wort, wenn man dann bringt die verteilte Mittelreihe einen bejodeten Tag im Jahre zum Ausdruck.

Ausfüllungen.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Wörter-Rätsel.

Das Bildnis zeigt es an der Wand, Gibst du den Zeichen andern Stand, So nennt es einen strengen Gast, Der jedem Schulbuben ist verfaßt.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Suer, 13. Nov. (Das Kamel im Rathaus zu Suer.) Vor einiger Zeit wurden die Räume des Standesamtes aus dem Buerischen Rathaus in das alte Amtshaus an der Essener Straße verlegt. Der Architekt kam dabei auf den lobenswerten Gedanken, die Wände des neuen Sitzungssaales mit originellen und wichtigen alten Ratsprüchen zu illustrieren. Ein Studierstisch an der einen Längswand im neuen Magistrats-Sitzungsraum stellt folgendes dar: Um einen mit Gras bewachsenen Erdhügel sitzen sechs weiße Ratsherren, die ganz entzückt zusehen, wie gerade von der einen Seite ein Kamel — man versteht: ein richtiges, vierbeiniges Kamel, wie man es in jedem Zoo bewundern kann, herangeläuft kommt und sich ansieht, das Gras von dem Erdhügel zu fressen. Ein Ratsherr ist vor Schrecken auf seine vier Buchstaben gefallen, während auf der anderen Seite ein Mann sich krampfhaft bemüht, das Kamel am Schwanz zu fassen, was ihm aber scheinbar nicht gelingt. Unter diesem Studierstisch steht der bekannte Spruch:

„Wenn über eine dumme Sache endlich wieder Gras gewachsen ist, kommt sicher ein Kamel gelaufen, das alles wieder runter frisst.“

Das originelle Wandgemälde fand in der Bürgererschaft allerseits Anerkennung. Die Stadtverwaltung ließ sogar kleine Brötchen-Tüten anfertigen, die auf der Vorderseite eine Ansicht des imposanten Rathauses zeigen und auf der Rückseite den Satz des Ratsehlers, so er sich ein Brötchen bestellen sollte, mit dem Kamel-Gemälde aus dem Buerischen Magistrats-Sitzungsraum bekannt machen. Ein Teil der Magistratsherren aber wollte ganz und garnicht von dem Kamel etwas wissen. Es begann nun ein Kampf für und wider das unschuldige Wüstentier, wie es hartnäckiger nicht geführt werden kann. Flugs wurde eine Magistrats-Sitzung anberaumt, die über das Schicksal des Wandgemäldes entscheiden sollte. Die Mittelpartei und ihre Freunde von der Rechten forderten ganz energisch die Befestigung des ominösen Bildes. Ihr Sprecher erklärte, daß sie nicht eher wieder den Sitzungssaal betreten würden, bis das Studierstisch entfernt worden wäre. Die Moskowitzer dagegen sagten: „Unfettwegen kann das Kamel ruhig bleiben. Uns ist das egal!“ Ebenso liebevoll setzte sich der Medner der Sozialdemokraten für das Kamelbild ein; er meinte, man könne ja über das Tier ein schönes warmes Tuch hängen, damit es die Eintrocknung in diesem Saal zu anstrengender Arbeit verammelten Herren nicht frisst. Aber das alles half nichts. Das Schicksal des Kamels war denn auch endgültig besiegelt. Mit einer Stimme Mehrheit wurde beschlossen, dem Kamel an der Wand den Garau zu machen. Und tatsächlich, seit einigen Tagen ist das Kamel aus dem Buerischen Magistrats-Sitzungsraum verschwunden. Das Studierstisch ist befestigt und die Wand überstrahlt worden. Jetzt aber regt sich die Gegenpartei; die will nicht eher wieder den Sitzungssaal betreten, bis das Kamel wieder Gras fressend über die Wand trabt... Man darf also mit Recht gespannt sein, wie die Kamelgeschichte noch enden wird. (Aus der „Rhein-Westf. Zeitg.“)

Essen, 12. Nov. (150jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Firma G. D. Baedeker-Essen begeht heute die Feier ihres 150jährigen Jubiläums. Die bekannte und angesehene Verlegerfirma befindet sich seit dem Jahre 1775 ununterbrochen im Besitze der Familie Baedeker. Das Geschäft ist stets vom Vater auf den Sohn überkommen. Unter vielen führenden altbekannten Werken erschien im Baedeker-Verlag 1854 zum ersten Mal die Komposition „Es braut ein Auf wie Donnerhall“ von Karl Wilhelm.

Düsseldorf, 12. Nov. (Nur kennt kein Gebot.) In der Kölner Straße in Wiesdorf geriet ein Mann in die größte Gefahr, von der Straßenbahn überfahren zu werden. Er wußte nicht mehr aus noch ein. Als er sich nicht anders retten konnte, sprang er mit einem gewaltigen Satz auf den Kühler eines Autos und kam unverletzt davon.

Elberfeld, 13. Nov. Die Frage der Vereinigung der Städte Elberfeld und Warmen wird in allen beteiligten Kreisen gegenwärtig sehr lebhaft erörtert. Die Handelskammer hat sich bereits einstimmig für die Vereinigung ausgesprochen und auch der Widerstand in einzelnen Warmer Kreisen scheint nunmehr gebrochen zu werden. Man hofft, die erforderliche Mehrheit unter den Warmer Stadtverordneten für die Vereinigung zu gewinnen. Ein Entwurf über die künftige Gestaltung der beiden Städte wird in den Verwaltungen bereits ausgearbeitet. Da voraussichtlich Warmen der Sitz der Hauptverwaltung der neuen Stadt werden wird, so werden dann auch die künftigen Sitzungen der Stadtverordneten im Warmer Rathaus stattfinden. Somit wird in Zukunft der kommunalpolitische Mittelpunkt des Wupper-tales in Warmen liegen. Als Entgegenkommen verlangt Elberfeld, daß das neue Stadtgebäude den Namen Elberfeld-Warmen trägt. Im Falle einer Neuwahl der Stadtverordneten wird wohl diese Wahl nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen erfolgen. Es wird damit gerechnet, daß beide Stadtverordnetenversammlungen spätestens Anfang nächsten Jahres zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten, in der die Wahl des neuen Oberbürgermeisters erfolgen soll. Die beiden jetzigen Oberbürgermeister werden voraussichtlich ihre Ämter unter Gewährleistung ihrer gesetzlichen Ansprüche zur Verfügung stellen. Voraussichtlich werden die in beiden Städten bestehenden Polizeiverordnungen, Steuerordnungen, Verwaltungsordnungen usw. in der neuen Stadtgemeinde für deren Ortsteile Elberfeld und Warmen solange nebeneinander in Kraft bleiben, bis sie durch neue Vorschriften ersetzt werden. Elberfelds Standesamt, Steuerkasse mit Spar- und Bankverkehr, sowie die Kammern des Meß-einigungsamtes werden wahrscheinlich in Elberfeld bleiben, während alles das, was zur Hauptverwaltung gehört, wahrscheinlich in Warmen verbleiben wird. Ueber alle Einzelheiten werden genaue Bestimmungen in einem neuen Gesetz getroffen.

Köln, 13. Nov. (Bekämpfung der Volkskrankheiten im besetzten Gebiet.) Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aller Reichsversicherungsbeiräte, der sozialen Vereine und Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Wohlfahrtsabteilung des besetzten Gebietes nahmen eine Entscheidung an, worin der Antrag vom 5. März auf Bewilligung von 30 Millionen Mark aus Reichsmitteln zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im besetzten Gebiet wiederholt wird. Sie beantragen bei der Regierung, den Antrag erneut zu prüfen und einen höheren Zuschuß zur Verfügung zu stellen, als im Haushalt vorgesehen ist. Sie erwarten, daß das unbesetzte Gebiet Deutschlands die Lasten mittig und die Wunden heilen hilft, die der Bevölkerung an Rhein und Ruhr während der Besetzung zugefügt worden sind. Dringende Hilfe durch die sofortige Auszahlung der vor einem halben Jahre beantragten Reichshilfe sei unbedingt notwendig, wenn schlimmere Gesundheitschancen verhindert werden sollen. An alle Reichstagsabgeordneten des besetzten Gebietes wurde die dringende Bitte gerichtet, nochmals für die Bewilligung einer angemessenen Beihilfe des Reiches einzutreten. Der Tagung wohnte u. a. auch Ministerialrat Dr. Müller als Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete bei. Er führte aus, das Ministerium habe es sich zur Aufgabe gemacht, alles zu tun, was im Rahmen des Möglichen und Tragbaren zur Förderung der Wiederherstellung der Volksgesundheit im besetzten Gebiet geschehen könne. Die Finanzlage des Reiches sei nicht so rosig, wie auf Grund des einstweiligen Rechnungsabschlusses betont wurde. Die scheinbaren Überschüsse werden durch die Herabsetzung verschiedener Steuern voraussichtlich in einen Fehlbetrag umgewandelt werden.

Köln, 12. Nov. (Prinz Karneval tritt seine Herrschaft an.) Ein bedeutungsvoller Tag im Kölner Leben ist mit dem 11. November angebrochen: Prinz Karneval tritt seine Herrschaft an. Nun können sich die Kölner nicht mehr genug tun, singend immer wieder zu versichern, daß sie „alle malle je“ sind bis zum nächsten Frühjahr, wie es seit alters Brauch ist. Hatte das unfröhliche Volksfest in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gelitten, so soll der „Fascheleer“ in diesem Jahr seine Wiederkehr in alter Herrlichkeit erleben. Das gelobte in diesem Sommer bereits der Kölner Oberbürgermeister Dr. Achenauer auf einer feierlichen Veranstaltung in der Messe feierlich und also wird es geschehen. Mit Eifer und Sorgfalt betreibt man bei den maßgebenden Stellen alle Vorbereitungen. Das beweisen die bereits erlassenen Preisanschreiben für das beste Lied, die beste Rede in kölscher Mundart und in Hochdeutsch, die beste Komposition usw. Man kann eben auch eine lustige Sache, wie den Karneval, bitter ernst nehmen. Das hat man schon zu Uraltzeiten in Köln getan, denn die Bürger der Domstadt, lassen mit, sie lassen mit vom Fascheleer.

Koblenz, 13. Nov. (An kochendem Kaffee verbrüht.) Ein vierjähriger Junge in Alledorf wollte aus einer Kanne, die kochenden Kaffee enthielt, trinken. Das Kind verbrühte sich dabei so schwer, daß es unter furchtbaren Schmerzen starb.

Koblenz, 12. Nov. Ein Jahr unschuldig im Zuchthaus gefangen hat ein Arbeiter namens Neuer aus Weyen. Auf die eidlige Verurteilung eines Steinbrechers wurde er i. Zt. wegen schweren Einbruchdiebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte sah die Strafe ab, und nach seiner Freilassung betrieb er mit Eifer ein Wiedererwerbungsverfahren, das auch Erfolg hatte. In der erneuten Verhandlung wurde festgestellt, daß der damals Zeuge zur Selbstentlastung einen Meineid geleistet hatte. Der in seiner Heimat nach der damaligen zu Unrecht erfolgten Verurteilung verfallene und gemiedene Arbeiter ist jetzt freigesprochen worden.

Koblenz, 12. Nov. (Von der Rheinlandkommission zugelassene Beamte.) Die Rheinlandkommission verfügte neuerseits ohne Angabe der Gründe, daß der Vizepräsident Geheimrat Schneider und der Reichsbahnminister Wirbelauer von der Rheinbahnverwaltung

Mainz, die während des passiven Widerstandes ausgewiesen worden waren, zurückkehren, aber ihre Dienstgeschäfte nicht wieder aufnehmen dürften. Nunmehr genehmigte die Rheinlandkommission, daß die Beamten die Arbeitsstellen bei der alten Dienststelle wieder aufnehmen dürfen.

Koblenz, 12. Nov. Eine neue Moselbrücke, die die Orte Treis und Carden miteinander verbindet, ist im Beisein der staatlichen Behörden des Rheinlandes dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Gesamtkosten des Bauwerks — es ist eine Betonbogenbrücke — belaufen sich auf rund 1 Million Reichsmark. Diese sollen aus dem Ertrage des Brückengeldes verzinst und getilgt werden.

Koblenz, 13. Nov. (Der Bod zum Gärtner gemacht.) Der Tokngraber eines Westwälders hatte seit längerer Zeit einen schwunghaften Handel in Kranzblumen, Blumenstöcken und anderem Grabschmuck betrieben, bis er schließlich dabei ertrappt wurde, daß er

Gräber auf dem von ihm betrauten Friedhof ihres Schmuckes beraubte. Nachdem dürfte es vorgekommen sein, daß er seine eigenen Pflanzen noch einmal kaufte. Der vortreffliche „Geschäftsmann“ wurde festgenommen, aber, als er seine Untaten eingestanden hatte, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Rüdesheim, 13. Nov. (Ein teurer Rüdesheimer.) Wie ein Weinachtsblatt berichtet, liegt im geschichtlichen Bremer Ratshaus ein aus dem Jahre 1653 stammender Rüdesheimer Wein. Damals kostete ein Stück (1000 Liter) Rheinwein 300 Goldtaler. Rechnet man dazu Zins, Verlust usw., dann würde nach den Berechnungen des Fachblattes ein Stück dieses Weines heute rund 302 Milliarden Mark wert sein oder ein Liter 301 Mill. Mark.

Nagel, 13. Nov. (Beide Beine abgefahren.) Im Nonheider Eisenbahntunnel im Nagener Wald wurden von einem Güterzug zwei Arbeiter überfahren. Dem einen wurden beide Beine abgefahren.

Wirtschaft und Handel.

Weitere Betriebseinschränkungen im Ruhrgebiet.

Von der Verwaltung der rheinischen Kohlenwerke wird der „Deutschen Bergwerkszeitung“ gemeldet, daß sie sich infolge Absatzmangels genötigt sehe, die Förderung auf ihren Zechen Arenberg, Centrum, Frühliche Morgensonne und Wrasert bis zum 15. November um 1500 arbeitsfähig einzuschränken. Einem diesem Förderungsanfall entsprechende Anzahl von Angestellten und Arbeitern muß bis zu diesem Zeitpunkt entlassen werden. Die Entlassungen sollen nach sozialen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Von der Einschränkungsmäßnahme würden etwa 1000 bis 1200 Arbeiter auf den genannten Zechen betroffen.

(Zum Eisenruhr.) Der beabsichtigte Eisenruhr hatte in Essen eine seiner gewöhnlichen Versammlungen. Fragen von entscheidender Bedeutung wurden nicht erörtert. Eine entscheidende Sitzung kann aber erst nach Klärstellung der Steuerfragen erfolgen.

(Preußen verbietet die Einfuhr des „Pett“ Schmalzes aus Holland.) Durch die Preise ging kürzlich wieder ein Marmus wegen der Einfuhr von holländischem Schmalz, das in Holland aus nur für technische Zwecke bestimmten amerikanischen Fett zu Speisezwecken verarbeitet wird. (Fett von auf dem Transport freiziehenden Schweinen). Der preussische Minister für Landwirtschaft hat nun zugleich im Namen des Ministers für Wirtschaft einen Erlass folgenden Inhalts an die Regierungspräsidenten erlassen: „Da die Gefahr besteht, daß minderwertiges, nur für technische Zwecke bestimmtes Fett (weisse grease) aus Amerika in Holland umgearbeitet und als Speisefett nach Deutschland eingeführt wird, bestimmen wir im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, daß mit Wirkung vom 15. November 1925 ab jede Sendung schmalzartigen Fetts, die aus Holland zur Einfuhr gelangt, zu beanstanden und von der Einfuhr zurückzuweisen ist, sofern nicht in den Begleitpapieren durch eine amtliche Bescheinigung der zuständigen holländischen Polizeibehörde nachgewiesen ist, daß das Fett keine white grease als solches oder in raffiniertem Zustand oder anders nur für technische Zwecke geeignetes Fett, auch nicht in raffiniertem Zustand, enthält.“

Sport.

Fußball.

In der Westf. Südkreisliga sind für den morgigen Tag vier Meisterschaftsspiele vorgesehen, deren Ausgang großen Einfluß auf den Tabellenstand haben. In Soest stehen sich S. u. S. Soest und B. V. Linen gegenüber. Aus diesem Treffen dürfte Soest als Sieger hervorgehen. — S. E. Lohausenholz fährt nach Waltrop und wird dem dortigen B. V. seine Siegesausichten einräumen. — In Unna hat der Sportklub 08 die Sp. Bg. Herten als Gast. Herten wird hier auf erstem Widerstand stehen, vielmehr ist ein knapper Sieg Unnas nicht ausgeschlossen. Ein spannender Kampf entbrennt in Deeren. Hier empfängt B. V. Deeren den Sp. u. Sportklub Hamm 05. Letzterer hat in den bisherigen Spielen seine Formverbesserung bewiesen und müssen die Deeren ganz ans sich herangehen, um die Spitze der Tabelle zu halten.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 14. Nov. Die „Frauenhilfs-Kamen“ veranstaltet morgen, nachmittags 2½ Uhr, in der Pauluskirche ihr Jahresfest. Nach Ansprachen des Pastors Johanneswert, Soest und von Frau Elisabeth Hymmen-Blankenstein a. Ruhr werden Fel. Kolbe-Kamen und Frau Ruthenuth-Dortmund verschiedene Sologesänge und Duette zum Vortrag bringen. Für die folgende Nachfeier im Schützenhof ist ebenfalls ein reichhaltiges Programm zusammengestellt worden. Neben einem eintägigen Schauspiel „Stolz und Feind“ und einem Wintertanz von vier Paaren

sind weitere unterhaltende Bühnenspiele seit langer Zeit einstudiert worden, so daß der Nachmittags für jeden Besucher die Quelle eines seltenen Vergnügens werden wird.

Kamen, 14. Nov. (Ehemalige 158er!) Heute abend 8 Uhr findet beim Wirt Herbrecht eine Zusammenkunft statt. Keiner darf fehlen!

Kamen, 14. Nov. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hält morgen, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Wirts Starke ein Kameradschaftsfest ab, das aus Konzert, Theater und Ball besteht. Die Festrede wird Herr Lehmann-Verlagmann halten. Zu der Veranstaltung ist die republikanische Bevölkerung Kamens und Umgegend herzlich eingeladen.

Kamen, 14. Nov. Die ehemaligen 39er veranstalten morgen nachmittags 4½ Uhr bei Biermann eine Werberversammlung, zu der alle ehemaligen 39er eingeladen sind. Die Versammlung wird von dem Verein ehem. 39er zu Kamen einberufen, um auch hier das Interesse für den Verein zu beleben.

Kamen, 14. Nov. In Tillmanns Kon-zertsaal treten am Samstag und Sonntag einige gute Stimmungsstärker auf, die sich bestens dem übrigen Programm anschließen. Besonders dürfte Adolf Trosten mit seinem Jazzband gefallen.

Kamen, 14. Nov. Der B. K. Christl. Ver-einigung höherer Schüler Kamen veranstaltet heute abend einen Familienabend, in dessen Programm sich unter Aufführungen musikalischer Darbietungen usw. auch die Verlosung einer Skizze des Kunstmalers Ritter-Düfel-dorf befindet, der i. Zt. in der Lutherstraße die Kriegerehrung ausführt. Alle Freunde und Gönner werden willkommen geheißen.

Kamen, 14. Nov. (Versammlung des Jungmännerschusses Kamen.) Infolge besonderer Umstände macht sich die Notwendigkeit geltend, am Montag abend bei Rümpel am Rathaus eine Versammlung abzuhalten, in der äußerst wichtige Fragen zur Aussprache gelangen sollen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß wegen Teilnahme auswärtiger Herren der Versammlungsbeginn pünktlich erfolgen muß.

Kamen, 14. Nov. Der Geflügel- und Kanarienzuchtverein Kamen und Umgegend hält morgen nachmittags eine Versammlung ab, um über Ausstellungsangelegenheiten zu beraten. — Näheres in der Anzeige.

Südramen, 14. Nov. Der Männerge-sangsverein Südramen und Umgegend feiert morgen, nachmittags ab 4 Uhr, sein dies-jähriges Herbstfranzosen im Vereinslokal Düfelshof. Als Mitwirkende wurden der katolische Männergesangsverein Kamen und das Doppelquartett „Glocke-Hamm“ gewonnen.

Dorverge, 14. Nov. Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ feiert morgen, nachmittags 4 Uhr, bei Musikfeier sein dies-jähriges Herbstfranzosen, verbunden mit Preisfestessen und Ball.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Kamen.

Sonntag, den 15. November.

Pauluskirche: 8:30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ewald. 11:15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. — Krankenhaus: 10 Uhr: Andacht, Pastor Gieseking. — Lutherstra.: Bibelabend fällt Mittwoch aus. — Kirchentafel: Sonntag 3 Uhr in der Pauluskirche, Pastor Koch. — Frauenhilfe Südramen: Donnerstag, den 19. November, 4 Uhr: Versammlung bei Düfelshof.

Jahrmärkte.

Montag, 16. Nov.: Rotteln R. V., Südlohe R. V., Dortmund u. Hagen Schlachth., Soest Rindv. Pf. Schw.

Dienstag, 17. Nov.: Lüdinghausen B., Münster B., Gütersloh B. Pf., Minden R. B. Pf. Schaf Zieg., Bienen Schw., Wattenfeld Rindv. Pf. Schw.

Donnerstag, 19. Nov.: Halle i. B. B. Pf., Wottrup B., Ramm R. B., Dortmund Zuchv. Jafel.

Freitag, 20. Nov.: Sengerich-Bahnhof B., Doh-trup B., Breiden R. B., Ennigloh B. Pf. Schaf Zieg., Dortmund Pf., Gelsenkirchen Rindv. Pf. Schw., Werne (Kr. Bochum) Schw.

Der heutigen Nummer der „Kamener Zeitung“ liegt ein Prospekt der Firma Meinel u. Gerold in Klagenfurt bei. Schauen bei.



De Thompsons Seifenpulver

liefert blendend weiße Wäsche

mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Niemand sollte seine Entscheidung treffen

bavor er sich durch den Besuch meiner großen Ausstellung davon überzeugt hat, daß ich gute Möbel ganz besonders billig verkaufe.

Möbelhaus Heinrich Herlitz

Hamm (Westf.), Bahnhofstr. 14-16
Lieferung nach außerh. frei Haus.

3243

